

# Dresdner Volkszeitung

Verlag: Leipzig.  
Jahrgang & Nummer: Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Gebr. Arnold, Dresden.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1 30 M. Durch die Post bezogen wochentlich 4 10 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 5 80. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Westerntorplatz 10. Tel. 25 261.  
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Expedition: Westerntorplatz 10. Tel. 25 261.  
Verlagszeitung von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Inserate werden die Tagespaare mit 45 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung nach Rabatt gemindert, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 35.

Dresden, Montag den 11. Februar 1918.

29. Jahrg.

## Der Frieden im Osten.

Russische Aufhebung des Kriegszustandes. — Der ukrainische Vertrag: Sofortige Räumung der besetzten Gebiete — Auslieferung der Kriegsgefangenen — Austausch landwirtschaftlicher und industrieller Produkte.

### Trotki erklärt Beendigung des Kriegszustandes.

Der Friedensschluß mit der Ukraine hat in West-Bitomsk eine rasche Wirkung gezeigt: Die russische Regierung erklärt den Kriegszustand zwischen dem Vierbund und Rußland für beendet. W. L. B. meldet:

West-Bitomsk, 10. Februar. Die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission für die Behandlung der politischen und territorialen Fragen hielt gestern und heute Sitzungen ab. In der heutigen Sitzung teilte der Vorsitzende der russischen Delegation mit, daß Rußland unter Verzicht auf die Unterzeichnung eines formellen Friedensvertrages den Kriegszustand mit Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien für beendet erklärt und gleichzeitig Befehl zur völligen Demobilisierung der russischen Streitkräfte an allen Fronten erteilt. Für die aus dieser Lage sich ergebenden weiteren Besprechungen zwischen den Mächten des Vierbundes und Rußland über die Gestaltung der wechselseitigen diplomatischen, konsularischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Beziehungen verweist Herr Trotki auf den Weg unmittelbaren Verkehrs zwischen den beteiligten Regierungen und auf die bereits in Petersburg befindlichen Kommissionen des Vierbundes.

Daß ein Kriegszustand auf einer so ungeschulten Front ohne formellen Friedensschluß für beendet erklärt wird, steht wohl in der neuere Geschichte Europas einzig da. Die Kriegsgründe Trotkis zu diesem Schritt liegen ja nahe: Nach dem Friedensschluß mit der Ukraine wurde die Stimmung der russischen Delegation in West-Bitomsk unwieder als vorher. Gegen den Zwang und die Vorentscheidung eines russischen Fremdenvolkes vom Mutterland ist nur der letzte Protest. Eine Aussicht, die bolschewistische Lösung der östlichen Friedensfragen durchzuführen, bestand nicht mehr. Fortsetzung des Krieges ist für Rußland gleichfalls ausgeschlossen. Inwieweit Nationalitätenkämpfe während des Krieges die russische Partei in der russischen Delegation zu unüberwindlichen Schwierigkeiten haben und die Beispiele zwischen rumänischen und polnischen Gruppen, in der Ukraine gewinnen die Anhänger der Zentralmächte militärisch und politisch die Oberhand. Rußland existiert unter den Umständen des Bürgerkrieges, in Petersburg steht der Hunger die Massen auf die Straße, die russische Armee ist so aufgelöst und demoralisiert, daß es einer Demobilisierung kaum noch bedarf. Rußland und Rußland stehen außerhalb des bolschewistischen Weltkampfes und des allgemeinen russischen Völkervertrages mit voller Zustimmung. Auch für Friedensunterhandlungen mit den Zentralmächten hat die gegenwärtige russische Regierung den besten Boden unter den Füßen verloren. So liegt dem in Trotkis neuesten Westler Erklärungen das Bekenntnis eines Volkstums.

Nach weiß man nicht, wie sich die Zentralmächte zu dieser unmerklichen Wendung der russischen Delegation stellen werden. Die Sozialdemokratie hat jedenfalls einen anderen Ausschlag erhofft und erstrebt, aber da die Bolschewisten offenbar die Verantwortung für einen Friedensschluß unter den Umständen der ukrainischen Vorkriegsbedingungen nicht übernehmen wollen und keine glücklichere Lösung finden, als Trotki nach Danzig zu fahren, sind zunächst weitere politische Unterhandlungen zu erwarten. An der russischen Delegation hat sich in West-Bitomsk das starre System des bolschewistischen Dogmas gezeigt. Sie haben mehrmals gegen manche Auffassungen protestiert. Aber Trotki verlagte im Laufe der Verhandlungen. Seine Haltung zeigte, daß er an die agitatorische Arbeit seiner Reden mehr glaubte als an eine Arbeit, die sich als Ziel die Erreichung des Praktisch-Notwendigen stellt. Wenn er jetzt mit leeren Händen nach Petersburg zurückkehrt, ist er nicht ohne Schuld. Der Bolschewismus hat seine Rolle als Friedensbringer ausgepielt, nachdem ihm die sozialistische geistliche Arbeiter Regierung mit dem Friedensschluß vorgezogen ist.

Der Friedensschluß wird so ziemlich von der gesamten Arbeiterpresse als ein Schritt nach vorwärts und als ein Schritt nach langen Verhandlungstagen hingenommen werden.

Auch die neutrale Presse würdigt die Bedeutung dieses geschichtlichen Ereignisses. Heute liegt nun auch der Friedensvertrag vor. Seine Basis ist die gütliche Verständigung ohne Annexionen und Kontributionen. Die österreichische Grenze wird auch in Zukunft so lauten, wie sie bisher gezogen war; wahrscheinlich ist nicht einmal ein einziger Grenzstein verrückt. Die Ukrainer in Ost-Galizien und Nord-Bukowina bleiben im Verband des österreichischen Reiches. Die Grenzen gegen das künftige Polen sind nach ethnographischen Grundrissen festgelegt, mit denen die Ukrainer sehr, die Polen vielleicht weniger zufrieden sein werden. West-Bitomsk verbleibt der Ukraine, so daß der Frieden auf ukrainischem Boden abgeschlossen ist. Die Grenzen des neuen Staates gegen Rußland können naturgemäß nur in einem Vertrag mit diesem Staat festgelegt werden, sind also noch unbestimmt. Somit ergibt sich der außerordentliche Zustand, daß das Gebiet noch nicht fertig umgrenzt ist, für das der Friedensvertrag gilt. Eine Kriegsschuldung wird weder gezahlt noch gemährt. Fraglich bleibt eigentlich nur die Lebensmittelmenge, die die Ukraine den Mittelmächten, in erster Reihe wohl Österreich und der Türkei, im Austausch zur Verfügung stellen kann. Jedenfalls sichert der Friedensvertrag die politische Grenze und die Rohstoffzufuhr der Mittelmächte.

Im Artikel 8 wird ein deutsch-ukrainischer Zusatzvertrag vorbehalten, bevor dieser nicht veröffentlicht ist, erdichtet eine ablehnende Beurteilung der durch den Friedensschluß für Deutschland geschaffenen Lage betrübt. Bedeutungslos!



in der Absicht, den Artikel 4 zuzufügen. Dort wird auf die Begünstigung verwiesen, die Deutschland an Österreich-Ungarn oder an ein anderes mit ihm durch ein Zollbündnis verbundenes Land gewährt, und es wird betont, daß die Ukraine auf diese Begünstigung keinen Anspruch erhebt, aber angezweifelt wird damit auf die Wahrscheinlichkeit eines kommenden Zollbündnisses zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, während auf der anderen Seite vielleicht ein gelangter russischer Zollbund in Aussicht steht. Der Wert des Friedensvertrages mißt sich in Zukunft erst noch erweisen, zunächst ist er der Sieg eines Prinzipes: der eiserne Ring ist durchbrochen, den der Londoner Vertrag um Deutschland gelegt hat. Eine Frucht der deutschen Vorkriegs- und des Verständigungs-gedankens ist gerettet.

Wie der erste Friedensschluß eine bedeutende Wirkung nach Norden, nach Petersburg, gehabt hat, so wird er ein Echo auch im Süden finden, wo Rumänien jetzt isoliert steht. Bedroht von zwei Seiten — an der Front gegen die Bolschewisten und an der Front gegen den Vierbund — kann es sich kaum noch kämpfend halten. Einen anderen Ausweg als den russischen Frieden scheint es also auch für die Regierung des Vojewodenlandes nicht mehr zu geben.

### Das rumänische Kabinett geht.

Ein Verbalprotokoll der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung aus Bukarest meldet: Nach Berichten hiesiger Blätter hat das Kabinett Brătianu Missionen in Rumänien. Auch eine Ausrückung bezieht den Rücktritt des Ministeriums als notwendig.

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

11. Februar 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erkundungsvorläufe der Engländer an vielen Stellen der Front in Flandern und im Kreis der Fronten namentlich bei Barreton und östlich von Valenciennes zu heftigen Kämpfen. Die meisten dabei Gefangene.

#### Heeresgruppe Der 308. Abwehr.

An der Lothringischen Front und in den mittleren Vogesen lebte die Gefechtsintensität am Nachmittag auf. Eigene Erkundungen östlich von Ebermenil, bei Senones und am Buchenlopf brachten uns Gelingen ein.

#### Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden lebte die Gefechtsintensität.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nicht Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Zum Friedensschluß mit der Ukraine.

West-Bitomsk, 10. Februar. Bei Eintritt der letzten Verhandlungspause konnte bekanntgegeben werden, daß die Grundlagen für den Abschluß eines Friedens zwischen dem Vierbund und der ukrainischen Volksrepublik gefunden seien. Staatssekretär v. Hübsmann eröffnete als Vorsitzender die Sitzung kurz vor 2 Uhr nachts mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Niemand von Ihnen wird sich der historischen Bedeutung dieser Stunde verschließen können, in der die Vertreter der vier verbündeten Mächte mit den Vertretern der ukrainischen Volksrepublik in diesem Saal zusammengetreten sind, um den ersten Frieden zu unterzeichnen, der in Meinem Weltkrieg geschlossen kommt. Daß dieser Friede unterzeichnet wird mit dem jungen Staatsvolke, das aus den Stämmen der großen Krieger hervorgegangen ist, gerührt den Vertretern der verbündeten Delegationen zur besonderen Bewunderung. Wäre der Friede der erste von einer Reihe legendärer Friedensschlüsse sein, so wäre er auch für die verbündeten Mächte als auch für die ukrainische Volksrepublik, für deren Zukunft wir alle die besten Wünsche hegen.

Der Vorsitzende der ukrainischen Delegation, Herr Sjewiryn, entgegnete:

Mit Freude stellen wir fest, daß vom heutigen Tage an der Friede beginnt zwischen dem Vierbunde und der Ukraine. Allerdings waren wir bereit in der Hoffnung, es zu einem allgemeinen Frieden beitragen zu können und ein Ende zu machen dem herberwundenen Kriege. Die politische Lage ist aber so, daß nicht alle Mächte sich hier zusammenschließen haben, um einen allgemeinen Frieden zu unterzeichnen. Völlig ist der glückliche Friede zu unserem Volke und in der Erkenntnis, daß dieser lange Krieg die kulturellen und nationalen Kräfte unseres Volkes erschöpft hat, müssen wir nunmehr alle Kraft darauf verwenden und das Anstreben, um eine neue Zeit der Wiedergeburt herbeizuführen. Zu der festen Überzeugung, daß mit diesem Frieden abschließen im Interesse unserer beiden demokratischen Völker, und daß dieser Friede beitragen wird zur allgemeinen Beendigung des großen Krieges, stellen wir hier gern fest, daß die lange und mühe Arbeit, die hier in West-Bitomsk geleistet wurde, von Erfolg gekrönt ist und mit einem demokratischen und für beide Teile ehrenvollen Frieden erfüllt haben. Vom heutigen Tage an tritt die ukrainische Volksrepublik, zu einem neuen Leben geboren, als selbständiges Reich in den Kreis der Staaten ein. Sie stellt auf ihrer Front den Frieden ein und wird dafür Sorge tragen, daß alle Kräfte, die in ihr verborgen sind, zu neuem Leben erstehen und erstehen.

Staatssekretär v. Hübsmann lud sodann die bevollmächtigten Vertreter ein, zur Unterzeichnung des Friedensvertrages zu überreten. Um 1 Uhr 30 Minuten unterzeichnete Staatssekretär v. Hübsmann als erster die für Deutschland bestimmte Ausfertigung des Friedensvertrages. Um 2 Uhr 20 Minuten waren sämtliche Unterzeichnungen geleistet.

Die hauptsächlichsten Artikel des zwischen den Verbündeten, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits

### abschlossenen Friedensvertrages

sind folgender:

Artikel I:  
Die Vertragschließenden erklären, daß der Kriegszustand zwischen ihnen beendet ist und sie entschlossen sind, miteinander fortan zu Frieden und Freundschaft zu leben.

Artikel II:  
Zwischen Österreich-Ungarn einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits werden neue Grenzen gezogen, die nur Ausbruch des gegenwärtigen Krieges zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie

Seite 70  
Be  
raria,  
abattl  
Str. 40, n.  
S 110  
um Kleider  
marcht  
Wasser  
tke  
im Weg:  
und Sohn  
B  
zirk 2  
mies Lang  
18 44  
me.  
en 10. Februar  
Kollektiv  
Der Vorstand.  
nach Scherer  
orgende Bauer,  
ein und Lern  
hme  
1918  
e  
interbleiben.  
nachm. 3/4 M  
18324  
pel u. Umg  
daß unter  
ge  
enten!  
1297, M  
1011, and  
Verwaltung.  
tubig und von  
Bauer, Schmege  
um Vier von  
ehhorn u. D  
ne neht Vafel.  
den 10. Februar  
Borchappel, Wap  
18 54  
er-Verband  
den u. Umg  
berdurch mit, Dr  
18 58  
Metallarbeiter  
ld, Prüfer  
n, Schmied  
ellen jederzeit  
Straverenung.  
ko.  
daß am 7. Februar  
herausgegeben  
b. Martini  
in diesem Jahre  
1918  
ich Gewandla  
ag nachm. 3/4  
18 57  
Blusen  
Preises  
Baschz